

slawischer Dynastien, der Fürsten von Rügen und der Herzöge von Pommern, in den ersten Jahrzehnten des 13. Jh. angesiedelt war. – Erich HOFFMANN, Margarethe Sambiria. Eine pommersche Fürstentochter als Regentin des dänischen Reiches (S. 145–177), schildert die politischen Verhältnisse im dänischen Königreich zwischen 1240 und 1340 und hebt den stabilisierenden Einfluß Margarethes auf die Lage des Thrones in der ersten Hälfte dieses Zeitraumes hervor, als sie nach dem Tode ihres Gemahls, König Christoph I., als Interessenwahrerin für ihren Sohn Erik „Glipping“ agierte. – Klaus CONRAD, Die Auseinandersetzungen der Städte Stettin, Greifenhagen und Gollnow mit den Stettiner Herzögen nach den Frankfurter Verträgen von 1338 (S. 179–196), zeigt den Widerstand der drei Städte gegen den Bruch der pommerschen Teilungsverträge von 1295 durch die Herzöge von Pommern-Stettin, Otto I. und seinen Sohn Barnim III., die mit ihren Abmachungen von Frankfurt am Main 1338 zwar bei Kaiser Ludwig IV. die Reichsunmittelbarkeit für ihr Stettiner Teilherzogtum erlangten, aber den Herzögen von Pommern-Wolgast ihr 1295 verbrieftes Erbrecht streitig machten und damit die Einheit Pommerns aufs Spiel setzten. – Horst WERNICKE, Zwischen Herzögen und Hanse – Der Vierstädtebund in Vorpommern (S. 197–213), verfolgt über vier Jh. das Bündnis der vorpommerschen Städte Anklam, Demmin, Greifswald und Stralsund, dessen relative Stabilität auf der Stärke Stralsunds beruhte. – Dietrich W. POECK, „Omnes stabimus ante tribunal Christi“. Stiftung, Gedenken und Gemeinschaft in Pommern (S. 215–268), betrachtet Stiftungsverhalten, Grablege und dauerhafte Sicherung der Memoria bei den pommerschen Herzögen sowie ritterliches und bürgerliches Gedenken in Pommern hauptsächlich in den ma. Jh. – Helge BEI DER WIEDEN, Die Grafen von Everstein an der Wende vom Mittelalter zur Neuzeit (S. 269–305), verfolgt die etwa vierhundertjährige Geschichte des pommerschen Zweiges der Grafen von Everstein, die in männlicher Linie 1663 ausstarben, nachdem sie Anfang des 16. Jh. noch in voller Blüte gestanden hatten. – Heide-lore BÖCKER, Innovationsschübe „pommerscher Art“ an der Wende vom späten Mittelalter zur frühen Neuzeit (S. 335–359), geht auf die Suche nach Existenz und Eigenart eines pommerschen Gemeinschaftsbewußtseins vor dem Hintergrund äußerer Bedrohungen und Abgrenzungsbemühungen zu den territorialen Nachbarn. – Es folgen weitere auf die Neuzeit bezogene Aufsätze, ein Autorenverzeichnis, in dem Jürgen Petersohn verloren gegangen ist, und ein Verzeichnis der Siglen und Abkürzungen. Michael Lindner

Ingo ULPTS, Die Bettelorden in Mecklenburg. Ein Beitrag zur Geschichte der Franziskaner, Klarissen, Dominikaner und Augustiner-Eremiten im Mittelalter (Saxonia Franciscana. Beiträge zur Geschichte der Sächsischen Franziskanerprovinz 6) Werl 1995, Dietrich-Coelde-Verlag, XIII u. 556 S., ISBN 3-87163-216-3, DEM 98. – In dieser überarbeiteten Münsteraner Diss. von 1993 werden elf Niederlassungen der genannten Orden untersucht, die vom 13. Jh. an bis zu ihrer Aufhebung in der Mitte des 16. Jh. auf dem Gebiet des ma. Mecklenburg entstanden sind. Neben den politik- und kirchengeschichtlichen Problemen werden auch Fragen der Stadt- und Mentalitätsgeschichte erörtert. Besonders wertvoll sind die dem Band im Anhang beigegebenen 79 Vollabdrucke von